

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques =
Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2003)

Heft: 71

Rubrik: Jahresbericht der Zentralstelle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht des Leiters der Schriftenverkaufsstelle

Dem allgemeinen Trend der Konjunktur folgend, ist im Jahre 2002 durch die Schriftenverkaufsstelle deutlich weniger verkauft worden. Einige ganz schlaue Kunden versuchten sogar, zusätzlich zu sparen, indem sie bei der Bezahlung die Versandkosten unbeachtet liessen. An die SGFF konnte schliesslich gemäss Abrechnung ein Betrag von Fr. 1484.40 überwiesen werden. Es kann also im Jahre 2003 nur besser werden. Allerdings ist hier zu beachten, dass die Nummern 3 bis 6 der blauen Reihe wahrscheinlich nur noch für das laufende Jahr ausreichen.

Der Leiter der Schriftenverkaufsstelle

Werner Hug

Jahresbericht der Zentralstelle

Das Jahr 2002 war für mich das zweite vollständige in der Funktion des Leiters der Zentralstelle.

Von insgesamt 259 Anfragen kamen 18 telefonisch, 67 per Brief und 174 per Mail an. Bei 61 Anfragenden waren mehrere Korrespondenzen notwendig, so dass die Zentralstelle insgesamt 470 Mal Antworten erteilte. Bei den Anfragen handelte es sich in 228 Fällen um genealogische Fragen mit Direktbezug zu einem Familiennamen und in 31 Fällen um allgemeine Fragen rund um die Familienforschung. Die Fragesteller hatten folgende Absenderländer:

Schweiz	71
USA	71
Frankreich	51
Deutschland	37
Diverse	29

Die Anfragen wurden von der Zentralstelle in folgenden Sprachen beantwortet: Deutsch, Englisch, Französisch, Portugiesisch und Spanisch. Alle Fragesteller haben ihren Obolus an die Zentralstelle entrichtet, es mussten keine schuldig gebliebenen Beträge abgeschrieben werden.

Zusätzlich zu den regulären Anfragen erreichten die Auskunftsstelle die Aufrufe zweier Studentinnen. Eine angehende Ethnologin erforschte in ihrer Lizenziatsarbeit US–AmerikanerInnen mit Schweizer Wurzeln. Das besondere Interesse galt dem Zusammenhang zwischen genealogischer Forschung und ethnischer Identität. Das Thema einer Geschichtsstudentin betraf die „Schweizer Pionier-Frauen an der US-amerikanischen Frontier 1800-1860“.

Der Leiter der Zentralstelle

Alfred Dobler

Inventarisierung der Aargauer Kirchenbücher – Zwischenbericht

Seit dem Zwischenbericht vom Februar 2002 hat sich einiges getan im Aargau ! Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: 92 % der Gemeinden wurden inzwischen von einem unserer Mitarbeiter besucht. Dabei sind Daten zu über 3'200 Büchern zusammengekommen.

Vor allem im Freiamt und im Fricktal – also genau in jenen Gebieten, die lange „brach“ lagen – wurde ein grosser Effort gemacht. Ebenso liegt die Bearbeitung der grössten Kirchgemeinden (und insbesondere aller Städte) bereits hinter uns. Die grossen Fortschritte verdanken wir nicht zuletzt auch einigen neuen Mitarbeitern, die sich im Laufe des letzten Jahres unserem Team angeschlossen haben.

Ich möchte an dieser Stelle den Aargauer GemeindeschreiberInnen, PfarreisekretärInnen und Pfarrern herzlich für ihre Geduld und ihre Aufgeschlossenheit unserer Arbeit gegenüber danken. Ich tue dies im Bewusstsein, dass unser Anliegen bei diesen Damen und Herren nicht unbedingt zuoberst auf der Pendenzenliste steht ...

Die Inventarisationsarbeit erweist sich übrigens als äusserst abwechslungsreich. Keine Gemeinde, ja kein Buch gleicht dem andern! An jedem Ort erwarten unsere Mitarbeiter eigentümliche Überraschungen – im positiven wie auch im negativen Sinn (z.B. nicht auffindbare oder übel aufbewahrte Bücher).